

# Should Trees have Standing?

eine internationale Ausstellung zu Natur und Gerechtigkeit

mit Paula Erstmann, Sam Durant, MADE BY US,  
Khaled Hourani, Verena Issel, Felix Jung und  
Margaux Weiss, Sam Gora, Elisabeth Weydt,  
Misha Vallejo Prut, Maria Sturm, Georges Senga,  
Mali Arun, Sofía Acosta, Julia Nordholz

# PROGRAMM

24. Mai bis 2. Juni 2024

WESTWERK | MOM art space | Galerie LADØNS



# AKUT

## SHOULD TREES HAVE STANDING?

Sam Gora und  
Elisabeth Weydt

**W**ir leben in dystopischen Zeiten. Der Planet läuft in immer rasherer Geschwindigkeit auf eine ökologische Katastrophe zu, während es der Weltgemeinschaft immer schwerer fällt, selbst die grundlegendsten Menschenrechte zu sichern. Ein hilfreiches Mittel könnte hier aus der Justiz und von den Menschen selbst kommen: die Änderung unserer Rechtssysteme und Weltbilder, die Erklärung der Natur zum juristischen Subjekt.

Christopher Stones Text »Should trees have standing?« von 1972 gilt als einer der Urtexte dieser Utopie, die in manchen Ländern – zumindest auf einigen Ebenen – schon Realität geworden ist. Hier hat die Natur ein Existenzrecht aus sich selbst heraus. Sie ist ein Wesen, das Respekt verdient. Ein Subjekt statt ein Objekt, das man nach Belieben ausbeuten kann. Menschen können in ihrem Namen vor Gericht ziehen und ihre Rechte einfordern. Sie sind schließlich selbst Natur. Am weitesten fortgeschritten ist die Idee in Ecuador, wo sie seit 2008 in der Verfassung verankert ist.

Die multimediale Ausstellung mit demselben Titel wie Stone's Urtext erkundet das Zusammenspiel von Natur und Gerechtigkeit auf künstlerische Art und Weise und fragt nach der Möglichkeit, unser Verhältnis zur Natur und damit auch zu uns selbst radikal zu überdenken. Künstler\*innen u. a. aus Ecuador, DR Kongo, Frankreich und Palästina führen mit ihren konstruktiven Visionen an die dringliche Thematik heran.

Die Zeit der Neutralität ist vorbei. Wir müssen AKUT etwas ändern, wenn wir auch in Zukunft noch möglichst viel lebenswertes Leben auf diesem Planeten erfahren wollen. Kunst ist ohnehin nie neutral. Entweder sie hält den Status Quo aufrecht oder sie stört ihn. Wie alles Tun. AKUT will stören und Visionen anstoßen, wie es schöner werden könnte. Wie es gerechter werden könnte. Weltbilder und Rechtssysteme sind Instrumente, mit denen man elementare Veränderungen in kurzer Zeit vorantreiben kann. Das geht auch mit Umstürzen, endet dann aber meist ziemlich blutig und tödlich. Deshalb versuchen wir es hier erst einmal friedlich mit der Revolution auf dem Papier, an der Wand und in den Köpfen. Und damit in der Kunst. Schön, dass du mitkommst. Wir sind gespannt, was du sagst, und wie du die Frage an der Wand beantwortest: Was tut die Natur für dich und was tust du für die Natur?

Ein inspirierendes Rahmenprogramm aus Gesprächen, Vorträgen und Performance bietet außerdem ein Forum für Austausch und Erkenntnisgewinn. Hier kann man sich mit Gleichgesinnten über kreative Lösungsideen für eine nachhaltigere und gerechtere Zukunft vernetzen und über die Ausstellung hinaus aktiv werden. Kuratiert und organisiert von Sam Gora und Elisabeth Weydt sowie einem ganzen Netz aus diversen Wesen, Institutionen und Projekten.

# Should Trees have Standing?

eine internationale Ausstellung zu Natur und Gerechtigkeit

## Die Veranstaltungen

**Donnerstag | 23. Mai 2024 | 18:30 Uhr**

Vernissage mit Künstlerin Paula Erstmann

Eröffnungsrundgang, Start in der **Galerie LADØNS**

im **WESTWERK. 19:30 Uhr** Performance Paula Erstmann

**21 Uhr** DJ Set »bobdrop plays nature«

**24. Mai bis 2. Juni 2024**

Ausstellung ▶ **WESTWERK.** ▶ **MOM art space** ▶ **Galerie LADØNS**

Dienstag bis Freitag 17–20 Uhr, Samstag und Sonntag 14–18 Uhr

**Sonntag | 26. Mai 2024 | 11–17 Uhr**

Storytelling- und Theater-Workshop **Seminarraum Gängeviertel**

**Utopistan in Hamburg.**

**In welcher Gesellschaft wollen wir leben?**

**ZIEL:** Aktiv werden gegen den Weltschmerz.

Für eine umweltbewusstere und gerechtere Zukunft, so konkret wie geht.

**PLAN:** Mit Techniken aus dem Theater und dem konstruktiven Erzählen

entwickeln wir Handlungsmöglichkeiten für zivilgesellschaftliches

Engagement in Sachen Umweltschutz. Was bewegt uns? Was können wir tun?

Was **WERDEN** wir tun?

**MITMACHEN** können alle, die am Zustand der Welt leiden und konstruktiv

etwas daran ändern wollen. Höchstens 15 Anmeldungen: [idee@radioutopistan.de](mailto:idee@radioutopistan.de)

Dozentinnen: Elisabeth Weydt (Autorin) und Cecelia Marshall (Theaterpädagogin)



# Die Veranstaltungen

**Montag | 27. Mai 2024 | 19 Uhr**

Lesung und Gespräch **WESTWERK.**

**Die Natur hat Recht. Und der Mensch?**

Elisabeth Weydt ist Journalistin und Mitgründerin von Radio Utopistan e.V. In ihren Geschichten geht es meist um das Leid in Lieferketten, unterschiedliche Weltbilder und die transformative Kraft der Zivilgesellschaft.

Alena Jabarine ist ebenfalls Journalistin. Von 2020 bis 2023 lebte sie im besetzten Westjordanland und war dort für die Konrad-Adenauer-Stiftung tätig.

Neben den Geschichten aus dem Buch tauschen die beiden ihre Erfahrungen aus über die Schnittstelle von Menschenrechten und den Rechten der Natur: Mit welchem Recht die Umwelt schützen, wenn es uns schon so schwer fällt Menschenrechte zu schützen?

**Dienstag | 28. Mai 2024 | 19:30 Uhr**

Podiumsdiskussion **WESTWERK.**

**Natur und Gerechtigkeit**

Lieferketten für eine gerechtere Welt: Inwiefern können Gesetze in Deutschland Natur und Menschenrechte in der Welt schützen? Mit Vertreter\*innen aus Juristerei, Stadtpolitik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Es soll weniger um ein Streitgespräch gehen, als viel mehr um Erkenntnisgewinn. Brauchen wir die Natur als Rechtssubjekt in Deutschland? Können wir die Natur nicht auch so schützen? Wenn ja, wie? Wenn nein, wie soll es weiter gehen?

Jurist: Andreas Gutman | Politik: Lisa Maria Otte, Grüne Hamburg

Wirtschaft: N. N. | Zivilgesellschaft: German Zero Hamburg

Moderation: Elisabeth Weydt

**Donnerstag | 30. Mai 2024 | 19 Uhr**

Diskussion **WESTWERK.**

**Utopien für Morgen. Über Macht und Visionen**

Kübra Gümüşay ist Autorin des Bestsellers »Sprache und Sein« und Fellow am New Institute in Hamburg sowie Moderatorin der Gesprächsreihe »Utopia Talks« am Thalia Theater. Aktuell erforscht sie alternative Zukünfte, reale Utopien und die Politik der Imaginationen.

Die Autorin diskutiert mit Elisabeth Weydt das utopische Potential von Natur und Gerechtigkeit. Dazu gibt es multimediale und erzählerische Eindrücke von ihren Reisen und Recherchen. Das Publikum ist eingeladen, seine eigenen Utopien zum Thema auf der Bühne und hinterher an der Bar zu teilen.





◀ Olivenbaum, fotografiert von seinem Bauern Issa A., 2023

▶ Sternenhimmel, »Secret Sarayaku«, Misha Vallejo Prut, 2020

▼ »Es war einmal ein Wald«, Maria Sturm, 2022

**Freitag | 31. Mai 2024  
19 Uhr**

**Artist Talk WESTWERK.**

mit den Künstler\*innen Verena Issel, Felix Jung und Julia Nordholz mit Q&A und Ausklang; moderiert von Sam Gora

Künstler\*innen der Ausstellung sprechen über ihre Arbeitsweise und Naturdarstellungen in der Kunst. Kann Kunst ökologisch nachhaltig sein und muss sie das überhaupt? Und wie wird Ökologie und »Natur« in der Kunst dargestellt? In einem gemeinsamen Gespräch gehen wir diesen Fragen nach.

**Samstag | 1. Juni 2024**

**Öffentliche Führungen**

**15-16:30 Uhr | Führung durch die Ausstellung**

**Survival in the 21st Century Deichtorhallen Hamburg**

in Kooperation mit den Deichtorhallen Hamburg.

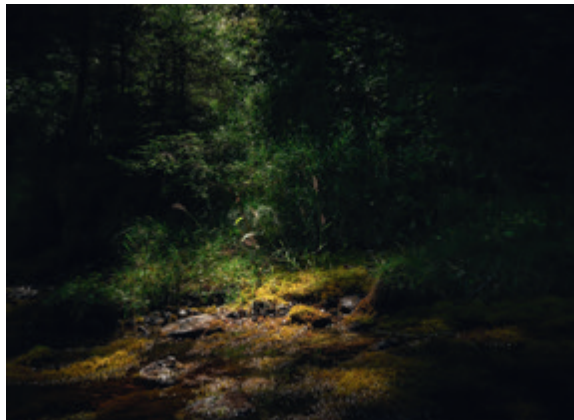
Um Anmeldung wird gebeten via QR-Code.

**17-18:30 Uhr | Führungen durch die Ausstellung**

**Akut – Should Trees  
have Standing?**

**Galerie LADØNS ▶ WESTWERK.**

mit Sam Gora – Keine Anmeldung notwendig, alle Führungen sind kostenlos.



# How to defeat a Jaguar | Misha Vallejo Prut | Ecuador

## Misha Vallejo Prut

ist bildender Künstler und audiovisueller Geschichten-erzähler in Quito, Ecuador. Seine Arbeit bewegt sich an der Grenze zwischen Dokumentation und Kunst, und unternimmt den Versuch, vergessene Orte und vergessene Menschen darzustellen.

Meist bezieht er sich in seinen Arbeiten auf Fragen rund um die Natur. Seine Werke wurden in verschiedenen Ländern Lateinamerikas und Europas ausgestellt und haben internationale Preise und Förderungen gewonnen. Seit fast zehn Jahren ist Misha regelmäßig in Sarayaku. Er sagt, der Amazonas habe ihn viele Lektionen gelehrt. Die wichtigste sei wohl, dass der Mensch nicht über der Natur stehe, sondern Teil von ihr ist.  
[www.mishavallejo.com](http://www.mishavallejo.com)

**D**ie kleine indigene Amazonasgemeinde Sarayaku leistet seit Jahrzehnten friedlichen und erfolgreichen Widerstand gegen die eigene Regierung und gegen die Erdölindustrie. Sie kämpfen mit den Rechten der Natur und mit ihrer Lebensphilosophie des Kawsak Sacha, des Lebendigen Waldes. Sie steht für ein Leben in Solidarität und Harmonie mit der Natur, zu Ehren von Pachamama, der Mutter Erde. Jedes Lebewesen im Wald hat ein Recht auf Leben und gleichzeitig eine Aufgabe im Geflecht der Verbindungen zwischen allen Wesen.

Die Menschen von Sarayaku leben seit Jahrhunderten, was in der Verfassung von Ecuador seit 2008 steht: In der Natur vollzieht sich alles Leben. Sie hat ein Recht auf Existenz und auf Regeneration. Kawsak Sacha ist Sarayakus Rezeptvorschlag an die Welt, es besser zu machen. Es sei sinnvoller die Lebensgrundlagen zu schützen als sie zu zerstören, sagen sie in Sarayaku. Es klingt so logisch, und doch handelt die Welt da draußen nach so anderen Prinzipien.

alerie LADØNS Galerie LADØNS Galerie LADØNS

»Secret Sarayaku« (series), Fotografie, 2020



**D**as Intag-Tal im Norden Ecuadors ist eine Überwältigung aus Grün und Getier. Die feuchte Wärme und der fruchtbare Boden haben ein tiefend-tropfendes Geflecht wachsen lassen, aus Farnen, Lianen und riesigen Bäumen. Dazwischen wilde Orchideen, Kolibris, Bergtukane, Brillenbären und sogar Pumas. Unzählige bedrohte und weltweit einzigartige Tier- und Pflanzenarten leben hier. Der subtropische Nebelregenwald in den Anden zählt zu den sogenannten Biodiversitätshotspots dieser Erde. Doch unter diesem grünen Paradies liegt ein anderer Schatz verborgen: Kupfer. Außerdem ein bisschen Gold und seltene Erden – unentbehrliche Rohstoffe für die überlebensnotwendige globale Wende weg von fossilen hin zu erneuerbaren Energien aus Wind, Sonne und Wasserkraft. Die Weltbank geht davon aus, dass wir bis 2050 noch einmal dieselbe Menge an Kupfer benötigen werden, die wir in den letzten 5000 Jahren Menschheitsgeschichte bereits gefördert haben. Wenn wir mit unserer »Entwicklung« so weitermachen wie bisher.

## **Maria Sturm**

ist Künstlerin und beschäftigt sich mit dem Thema der Identitäten. Ihre Arbeiten wurden international ausgestellt und veröffentlicht. Sie bewegen sich meist zwischen Dokumentation und Kunst. Auszüge aus ihrer Arbeit über das Intag-Tal sind im Buch »Die Natur hat Recht« veröffentlicht. Seit 2011 fotografiert sie außerdem den bundesstaatlich nicht anerkannten Stamm der Lumbee in North Carolina.

[www.mariasturm.com](http://www.mariasturm.com)

MOM art space MOM art space MOM



**Das Intag-Tal und seine Bewohner\*innen stellen uns die Frage, welche Art von Reichtum wir leben wollen. Seit 30 Jahren kämpfen die Menschen nun schon gegen verschiedene internationale Bergbaukonzerne. Mit Hilfe der Rechte der Natur konnten sie im vergangenen Jahr einen überraschenden Erfolg erzielen. Ein Provinzgericht verbot dem größten Kupferkonzern der Welt, Codelco, sämtliche Bauarbeiten. Doch der Kampf geht weiter: Neue Konzerne haben neue Konzessionen erworben und Codelco verklagt Ecuador vor einen Investitionsschutzgericht.**



# Mille Beche\* | Georges Senga | DR Kongo

## Georges Senga

ist Fotograf. Seine Arbeiten behandeln Fragen nach der Geschichte sowie Erkenntnisse aus den Geschichten, die aus Erinnerungen, Identitäten und Erbe erwachsen. Immer spielt dabei das koloniale Erbe des Kongo eine zentrale Rolle. Seine Werke wurden international ausgestellt und mit Preisen bedacht, u. a. mit dem International Prize for Contemporary African Photography of the IAF Basel. Gemeinsam mit Kolleg\*innen gründete er die mittlerweile renommierte internationale Kunstbiennale in seiner Heimatstadt Lubumbashi. 2020 war er Artist in Residency in der Villa Medici in Rom.

[www.akademie-solitude.de/person/georges-senga-assani](http://www.akademie-solitude.de/person/georges-senga-assani)

\* Tausend Spaten

**I**n der Region Manono im Süden des Kongo wurden jahrzehntelang Zinn und Koltan abgebaut. Jetzt ist die Mine stillgelegt, aber es gibt noch immer einige Kleinschürfer\*innen. Demnächst soll hier eine neue Mine aufgerissen werden, denn in der Erde liegt ein riesiges Vorkommen an Lithium, dem weißen Gold der Energie- und Verkehrswende. Es geht um eines der größten Lithiumvorkommen der Erde, eine Gesteinsformation mit 400 Millionen Tonnen Erz und damit um sehr viel Geld.

Doch die NGO Global Witness warnt vor einem Abbau. Faden-scheinige Deals könnten zu noch mehr Korruption führen, die lokale Wirtschaft behindern und Mensch und Umwelt schaden. Die Demokratische Republik Kongo ist das Paradebeispiel für den sogenannten Rohstofffluch. Er steht für das Prinzip, nach dem rohstoffreiche Länder des globalen Südens meist von besonderer Armut und Gewalt betroffen sind. Grund dafür sind vor allem Korruption und postkoloniale globale Strukturen, die dazu führen, dass die rohstoffreichen Länder ihr Gold, ihre Metalle oder ihr Öl zu Dumpingpreisen verkaufen ohne die Gewinne an die Bevölkerung weiterzugeben oder die Natur zu schützen. Im Kongo wurden seit 1996 rund sechs Millionen Menschen in einem komplexen Konflikt aus verschiedenen Milizen und staatlichen Akteuren getötet. Es dreht sich dabei vor allem um den rohstoffreichen Osten des Landes. Rund sechs weitere Millionen Kongoles\*innen sind Vertriebene im eigenen Land.

space MOM art space





**D**ie palästinensische Flagge war über mehrere Jahre in Gaza und im Westjordanland von der israelischen Besatzungsmacht verboten. 1980 wurde eine Ausstellung in Ramallah deswegen aufgelöst. Sie sollten lieber Blumen als politische Bilder malen, soll der Soldat den Künstlern gesagt haben, so geht die Anekdote. Einer erwiderte: »Was, wenn wir eine Blume aus rot, grün, schwarz und weiß malen?« Darauf der Soldat: »Dann wird sie konfisziert. Selbst wenn du eine Wassermelone malst, wird sie konfisziert.«

Die Idee mit der Wassermelone wurde von vielen Künstler\*innen und Aktivist\*innen weltweit aufgegriffen, vermehrt seit dem 7. Oktober und dem massenhaften Bombardement Gazas. Wo Freiheitsrechte unterdrückt werden, soll die Wassermelone im Namen der Menschen für deren Grundrechte sprechen. Sie steht damit für eine Umkehrung des Prinzips der Rechte der Natur, bei dem der Mensch im Namen der Natur spricht. Doch auch die Natur leidet unter Besatzung und Bomben, und spricht in Form der Melone damit auch für sich selbst. In den ersten beiden Monaten der Luftangriffe durch Israel wurden mehr als 281.000 Tonnen CO<sub>2</sub> freigesetzt, wie Wissenschaftler\*innen aus USA und UK berechneten und der Guardian berichtete. Das ist mehr CO<sub>2</sub>, als 20 Länder im Jahr zusammen ausstoßen. Außerdem sind nach Satelliten-Auswertungen in den ersten sechs Monaten des Bombardements rund 40 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen in Gaza zerstört worden.

## Khaled Hourani

ist Konzept- und Installationskünstler, Ausstellungskurator und Kunstkritiker. Er ist der Gründungsdirektor der Internationalen Kunstakademie in Ramallah. In seinen konzeptionellen Darstellungen aus Malerei, Fotografie, Bildhauerei und Installationskunst beschäftigt er sich mit der Härte und der Zartheit des täglichen Lebens in einem Palästina unter Besatzung. Er war einer der ersten Künstler\*innen, die die Wassermelone als Zeichen für die Freiheit Palästinas in internationale Räume brachte.  
[www.khaledhourani.com](http://www.khaledhourani.com)

Westwerk. Westwerk.

»The Colours of the Palestinian flag«, at the Center for Contemporary Arts Glasgow, 2014



## Sam Gora

studierte Kunstgeschichte, Bildende Kunst und Pädagogik in Hamburg, Annadale-On-Hudson (NY) und Recife (Brasilien). Sie kuratiert Ausstellungen, arbeitet als bildende Künstlerin und als freie Pädagogin und interessiert sich für die vermeintlichen Gegensätze von Kultur und Natur. Die Ausstellung »Akut – Should Trees have Standing?« entstand in Kooperation mit Elisabeth Weydt, welche sie vor acht-zehn Jahren im Nebelregenwald Ecuadors kennenlernte.

Sam Gora malte schon damals Protestschilder gegen den Minenbau, während Elisabeth über die Proteste vor Ort schrieb. Dass sie mal gemeinsam eine internationale Wanderausstellung zum Thema Rechte der Natur organisieren würden, konnte damals keine ahnen.

[www.samgora.de](http://www.samgora.de)

**D**ie Arbeit »Hive« (2023) besteht aus Messing (einer Legierung aus dem weltweit begehrten Kupfer und Zink) und Honig. Als »Melzinho« ist dieser in kleinen Plastiktütchen eingepackte Honig in Brasilien bekannt. Er wird an Straßenecken verkauft und weckt Erinnerungen an Kindheit und Reisen. In der Arbeit „Hive“ hängen die Schnüre mit über tausend dieser Honig-Tütchen installativ im Raum. Wie Bienenwaben bilden dieses Konstrukt aus zwei alltäglichen, und doch gegensätzlichen Materialien – Honig und Plastik – einen goldenen Raum, in den die Besucher\*innen eintauchen können. Doch wie lange werden die Bienen angesichts der Klimakatastrophe noch überleben und uns Menschen und der Umwelt »dienen«? Was tun, wenn Bienen und Honig nicht mehr sind? »Hive« erinnert uns an den Wert und die Vergänglichkeit von etwas vermeintlich selbstverständlichem, was es zu schützen gilt.

estwerk. Westwerk. Westwerk. Westwerk.

»Hive«, Messing, Honig, Kunststoff, 2023



## 23 Minuten, 15 Sekunden | Elisabeth Weydt | DE

**E**ine Studie von der Universität California kam zu dem Ergebnis, dass Menschen in der Regel 23 Minuten und 15 Sekunden brauchen, um nach einer Unterbrechung zur vollen Konzentration auf eine Aufgabe zurückzufinden. Ständige Unterbrechungen führen außerdem zu einem erhöhten Level an Stress und Bluthochdruck. Verschiedene weitere Studien zeigen darüber hinaus auf, dass die Aufmerksamkeitsspannen in den vergangenen Jahrzehnten immer kürzer wurden.

Wenn wir nun davon ausgehen, dass stimmt, was viele indigene Völker sagen, dass nämlich die Aufgabe des Menschen auf diesem Planeten darin besteht, sich um ein ausbalanciertes Zusammenspiel der verschiedenen Lebewesen zu kümmern, dann ist »23 Minuten, 15 Sekunden« der Versuch, uns zurückzuführen zu dieser Aufgabe. In der Soundinstallation ist eine Art Meditation mit Geräuschen aus verschiedenen Ökosystemen und den Stimmen Indigener, die ihr Weltbild erklären, zu hören. Es geht um eine Lebensphilosophie, die nach Balance strebt, nach einer Ausgeglichenheit zwischen allen Lebensformen und Lebewesen. Um Diversität und Kreativität. Grundlage dafür ist es, die Natur und alle Wesen in ihr tatsächlich als Subjekte anzuerkennen und mit Respekt zu behandeln.

Wer jetzt und hier keine 23 Minuten und 15 Sekunden hat, kann sich die Soundinstallation bei Radio Utopistan in sämtlichen Podcast-Apps anhören.

### Elisabeth Weydt

ist Journalistin und Autorin. Sie hat das konstruktive Medienhaus Radio Utopistan e.V. mitgegründet und 2023 ihr erstes erzählerisches Sachbuch über die Rechte der Natur veröffentlicht, das in Ecuador, DR Kongo, Palästina und Deutschland spielt. Ihre oft preisgekrönten Geschichten drehen sich vor allem um das Leid in Lieferketten, die Utopie einer grüneren Welt und die transformative Kraft von Zivilgesellschaft.

[www.elisabethweydt.de](http://www.elisabethweydt.de)

MOM art space MOM art sp

Auszug aus »Ackerbunt«,  
Multimedia-Doku, Jakob Fuhr





# Hyperreale Flora | MADE BY US | Deutschland/Japan

## MADE BY US

ist ein Kunstprojekt über radioaktive Strahlung in Deutschland und Japan und wurde von **Saori Kaneko** und **Richard Welz** 2011 ins Leben gerufen.

[www.madebyusradioactive.de](http://www.madebyusradioactive.de)

[www.saorikaneko.com](http://www.saorikaneko.com)

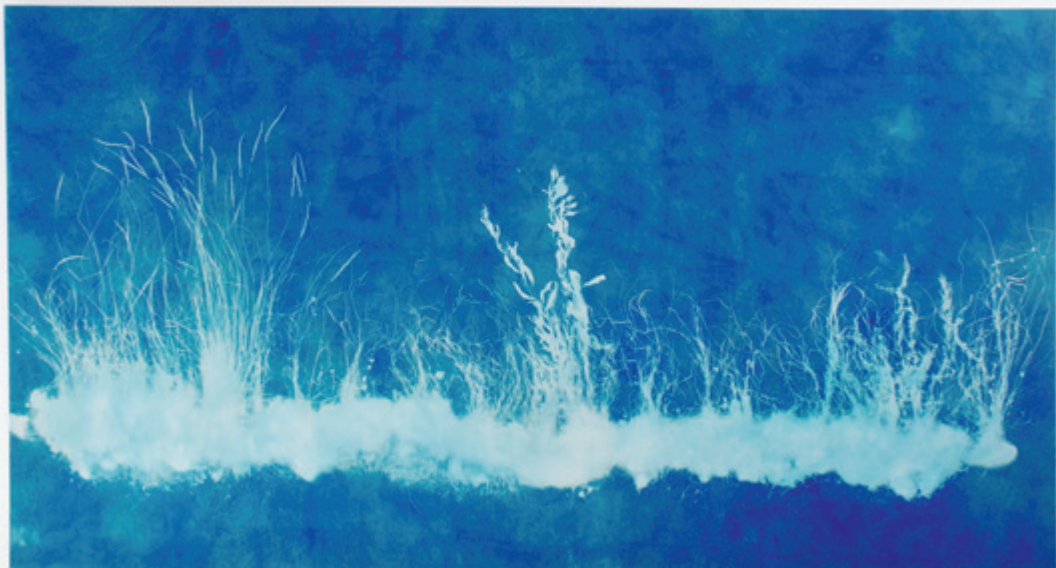
[www.richardwelz.de](http://www.richardwelz.de)

art space MOM art space

**D**ie Cyanotypie ist ein fotografisches Verfahren, funktioniert ohne Kamera, wird mit Sonnenlicht belichtet und mit Wasser entwickelt. Um HORIZONT (2015) zu färben, wurde diese chemische Lösung mit Eisensalzen – das »Berliner Blau« – benutzt, welches als erstes modernes Pigment gilt, das nicht in der Natur vorkommt. Das »Berliner Blau« kann auch als Gegenmittel bei Vergiftungen mit radioaktivem Cäsium oder Thallium eingesetzt werden. Bildgegenstand sind Pflanzen einer Feuchtwiese in der Nähe von Oberhof im Thüringer Wald. Diese Region weist eine erhöhte natürliche Radioaktivität auf. Messungen durch einen Geigerzähler haben geringere Messwerte auf dieser Wiese als im direkten Umfeld ergeben. Vermutlich wird durch das Wasser auf der Wiese die Freisetzung der Radioaktivität (z. B. Radon) gehemmt.

Die Arbeit HYPERREALE FLORA – HALDEN (2018) besteht aus dreidimensionalen Bildern von Thüringer Orten, an denen ehemals Uran abgebaut wurde – und die nun eine Transformation durchmachen. Um das Gebiet Ronneburg gibt es eine Vielzahl solcher Stellen, wie z. B. die ehemalige Abraumhalde (Hochkippe) Beerwalde. Ursprünglich existierte der Haldenberg nicht, entstand infolge des Uranabbaus und wurde nun saniert, um die Auswirkungen auf Bevölkerung und Umwelt nachhaltig an den Naturraum anzupassen.

»HORIZONT«, Baumwollleinwand, Cyanotypie, 200 × 400 cm, 2015





»Das Anthropozän besteht nicht aus einer undifferenzierten globalen Wirkung, sondern aus nichtmenschlichen Antworten auf imperiale und industrielle Infrastrukturen [...]«

Anna Lowenhaupt Tsing/Feral Atlas

In dieser neuen gemeinsamen Arbeit widmen sich Felix Jung und Margaux Weiss dem Klimawandel und dessen Auswirkungen anhand des Borkenkäfers. Die Ausbreitung des Borkenkäfers ist dabei eine nichtmenschliche Antwort auf die gewinnorientierte Forstwirtschaft. Trotzdem wird dieser Spezies viel »Schuld« zugeschrieben. Das Narrativ der Schuld des Anderen und das Nicht-Eingestehen der eigenen Verantwortung gegenüber der Natur wiederholen sich historisch gesehen. Dabei zeigt die Geschichte des Borkenkäfers in Deutschland eine ganz andere Möglichkeit auf. Aus dem Nationalpark Bayerischer Wald wurde beispielsweise dank des Borkenkäfers ein ökologisch nachhaltiger Laubwald. Die komplexen Zusammenhänge unserer Zeit erfordern somit nicht nur im Verhältnis zum Borkenkäfer eine Reflexion der kapitalistischen Verhältnisse und unseres menschlichen Konzepts von Zeit.

»Forschungen und Betrachtungen zum Kampf ansässiger Wucherungen und anderer Gefüge«, 2022

**Felix Maximilian Benjamin Privatus, Jung**

\* 1985; in seinen interdisziplinären Arbeiten sind die Themen Öffentlichkeit und Raum stets präsent. Soziale Praxis und damit verbundene Kollaborationen sind ein wesentlicher Bestandteil seiner künstlerischen Praxis. Seine ortsspezifischen Arbeiten finden weltweit in Galerien, Theatern und Museen Platz.

[www.felixjung.de](http://www.felixjung.de)

**Margaux Weiss**

\* 1983, arbeitet im Forschungstheater in Hamburg. Ihre künstlerischen Arbeiten setzen sich kritisch mit der Beziehung zwischen dem Menschen und seiner Umwelt auseinander und verhandeln die Positionen der Natur im öffentlichen Raum.

[www.margauxweiss.de](http://www.margauxweiss.de)

Westwerk. Westwerk. Westwerk.



## Paula Erstmann

ist Künstlerin, die vorwiegend mit Lebensmitteln als künstlerischem Medium arbeitet. Sie ist Food-Poetin und soziale Aktivistin. Sie ist seit 2019 aktiv im Bündnis Feuer & Flamme, einer Initiative auf dem Dragonerareal Berlin mit einer Gemeinschaftsküche, einem kollektiven Backofen und einem offenen Keramik-Atelier.

[www.osten-festival.de/biografien/paula-erstmann](http://www.osten-festival.de/biografien/paula-erstmann)

**O**b nun auf dem Kirchenvorplatz oder im Galerieraum, ganz in der Tradition Rirkrit Tiravanijas, müssen Besucher\*innen an Paula Erstmanns Installationen teilnehmen. Indem sie sie in gemeinsame Rituale und Handlungen einbindet, werden die Menschen und damit die Installationen »aktiviert«. Die Grenzen zwischen Kunst, Nahrungsmittel, sozialem Event und Performance verschwimmen.

Der Ausstellungskontext liefert dabei einen Raum, in dem Fragen nach der Bedeutung und Herkunft der Dinge – der Lebensmittel, ihrer Verpackungen und der Herstellung – mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, als es im Alltäglichen oft geschieht. Das selbst getöpferte Wegwerfgeschirr aus Ton oder die Haltbarmachung von Lebensmitteln werden zum Anlass für Diskussionen über Nachhaltigkeit. Ein »Eigenleben« entsteht, wenn Menschen in die Zubereitung und das gemeinsame Essen involviert werden. Zwangsläufig stellen sich Fragen nach Ort, Zeit und der Konstituierung der Rezipient\*innen. Ist es möglich, durch Shared Spaces und gemeinsames Essen eine gegenseitige Affinität, ja sogar eine sozial-politische Koalition zu erreichen?

Es ist das gemeinsame Pflanzen, Ernten, Kochen und Essen, das Gemeinsamkeiten schafft und Gemeinschaften stärkt und gleichzeitig unser Handeln und unseren Konsum in Frage stellt. Zusammenkunft, die keinem kapitalistischen Zweck dient, wird so zu einem politischen und gesellschaftskritischen Moment; und dabei besonders sinnlich, wenn Paula Erstmann aus Nahrung Kunst erschafft.

Westwerk. Westwerk.

»Kulinarische Intervention«,  
MARKK Hamburg, 2019,  
Foto: Edward Greiner



**S**eit 2001 verarbeitet Sam Durant in der Serie der »Electric Signs« Schriftzüge, entnommen aus Fotografien weltweiter Protestbewegungen seit Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute. Die handgezeichneten Aussagen werden von den Ausgangsfotos in ein Format übertragen, das typischerweise mit kommerzieller Beschilderung und Werbung assoziiert wird – und tragen so immer noch eine persönliche Handschrift. Slogans wie »Another World is possible« oder »No Justice No Peace« prangen auf monochromen, leuchtenden Farbflächen, und werden somit durch Form und Platzierung im Raum des Kunstbetriebs kommerzialisiert. Sowohl Protest als auch Werbung hat dabei im Kern den Anspruch, Menschen von den eigenen Ideen zu überzeugen und in ihnen Handlungen zu evozieren. Werbung dient dem Konsum, Protest hingegen der Veränderung gesellschaftlicher oder politischer Verhältnisse. In den Lichtkästen vereint Durant diese sich eigentlich im Gegensatz befindenden Sphären.

Die Slogans sind Teil der Erinnerungskultur, eröffnen den Betrachtenden jedoch Denkraum für neue Zusammenhänge in Bezug auf jetzige Geschehnisse. Die Stimmen der »Electric Signs« fordern Gleichstellung und Gerechtigkeit und zeugen von Wut, Sehnsucht, Gemeinschaft und Optimismus. Und sie zeigen oft unweigerlich, dass trotz all des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts bestimmte Ideen auch heutzutage noch hochaktuell sind.

## Sam Durant

ist ein Künstler, der sich schon lange in seiner multidisziplinären Arbeit – in Installationen, Skulpturen, Zeichnungen und Multi-Media-Arbeiten – mit sozialen, kulturellen und politischen Bewegungen befasst. Der 1961 in Seattle geborene und derzeit in Berlin lebende Künstler erlangte in den 1990er Jahren mit seinen gesellschaftlich engagierten Arbeiten internationale Anerkennung.

[www.samdurant.net](http://www.samdurant.net)

MOM art space MOM art

»Another World Is Possible«,  
electric sign with vinyl letters,  
193 x 241 x 20 cm, 2020





## Mali Arun

geboren in Colmar, Frankreich, studierte an der École Nationale Supérieure des Arts Visuels in Brüssel, an den Beaux-Arts in Paris und in Tianjin, China. Sie gewann 2018 den Grand Prix des Salons de Montrouge. Ihre Arbeiten wurden im Palais de Tokyo, im Phi Center in Montreal, im CEAC in Straßburg und bei Art Geneva in der Schweiz ausgestellt und ihre Filme wurden auf mehreren Filmfestivals gezeigt.  
[www.maliarun.com](http://www.maliarun.com)

**I**n unter zehn Minuten erzählt Mali Arun in ihrem Film »Paradisus« ohne aufwendige technische Eingriffe in Form von Bild und Text die christliche Schöpfungsgeschichte der Erde. Die Untertitlung versetzt uns in den Garten Eden, einen Nicht-Ort, den wir uns nur vorstellen können. Beschrieben wird dort das verlorene Paradies im Sinne einer Utopie – ein Ort des universellen Friedens zwischen Tier- und Pflanzenwelt und den Menschen. In der biblischen Geschichte müssen Adam und Eva jedoch aufgrund des selbst gewählten Gesetzesbruchs den Garten Eden verlassen, leiden unter der neugewonnenen Erkenntnis und erleiden schließlich den Tod. Sie verstehen, dass das Leben endlich ist. Der Mensch kennt fortan nicht nur die Opposition von Gut und Böse, folgende Generationen werden zudem mit der Erbschuld bestraft.

In Mali Aruns Film werden wir mitgenommen – am Anfang steht die Schöpfung der Welt, dargestellt in atemberaubenden Landschaften des Nationalparks Krka; am Ende des Films steht die Schöpfung des Anthropozäns, eine Dystopie voller Menschen, deren Ausgang im Film nicht geklärt wird. Arun benutzt die Konzeption des Paradieses als Projektionsfläche für eine Einsicht, die auch von der Wissenschaft gestützt wird – durch ihr selbstverliebtes Verhalten und ihren Konsum werden die Menschen den Planeten zerstören.

Filmstill aus »Paradisus«,  
8:30 min, 2016





# Frecuencia Sinangoe | Sofía Acosta Varea | Ecuador

In der Videoarbeit FRECUENCIA SINANGOE (2022) – entstanden in Kollaboration mit Nixon Andy und Boloh Miranda Izquierdo – geht es um die Bedeutung der indigenen Wächter bei der Verteidigung ihres Territoriums. In Sinangoe ist es ihnen mithilfe der Gerichte Ecuadors gelungen, 52 illegale Goldabbaukonzessionen zu stoppen.

Die Wache der A'i-Cofán-Gemeinschaft von Sinangoe hat seit 2018 die Aufgabe, ihr Territorium zu bewachen, zu betreuen und zu verteidigen – auch gegen die Invasion der Bergbauunternehmen. Dieser Widerstand wurde aus dem Inneren des Waldes heraus durch die Sammlung von Daten, Karten, Zeugenaussagen und Bildern entwickelt, um so ihre Autonomie zu erhalten.

## Sofía Acosta Varea

geboren in Quito, 1988. Ihr Werk spiegelt eine interdisziplinäre Praxis wider, die von Installationen über die Verwendung von Grafiken und Wandbildern bis hin zum Einsatz von Fotografien, Archiven, Kartografien und Zeugenaussagen reicht. Ihr Ansatz ist eine ästhetische und politische Herausforderung, die einerseits bereits etablierte Gender-Narrative in Frage stellt und gleichzeitig einen post-extraktivistischen Kunstvorschlag erforscht, der zeitgenössische Vorstellungen von Territorium zur Debatte stellt.

[www.lasuerte.art](http://www.lasuerte.art)

Westwerk. Westwerk. Westwerk.

Tongestaltung: Nicolás Fernández; mit Efrén Calderón, Ana Lucitante, Alex Lucitante, Edison Lucitante, Morella Mendua, Alexandra Narváez, Holger Quenama, Jefferson Quenama, Celia Tapuy, Alfonso Umenda, William Umenda. Mit der Unterstützung von Amazon Frontlines, Fundación Pachamama und Black and Indigenous Liberation Movement.

Filmstill aus »FRECUENCIA SINANGOE«, 2-Kanal-Video, 32 min, 2022



### Julia Nordholz

thematisiert mit ihren vielschichtigen Arbeiten die drängenden ökologischen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit. Als transdisziplinäre Künstlerin, Kuratorin und Social Designerin schafft sie immersive Rauminstallationen. Ihre Werke sind oft interaktiv und laden das Publikum ein, Teil der Kunst zu werden, wodurch die Grenzen zwischen Beobachter und Beobachtetem verschwimmen.

[www.julianordholz.de](http://www.julianordholz.de)

space MOM art space

**D**ie Künstlerin verweist auf die vielseitigen und tiefen Beziehungen zwischen Mensch und Natur. Ihre künstlerische Praxis ist stark von philosophischen und ökologischen Fragestellungen geprägt. So untersucht sie in ihren Werken die ideologischen Konflikte, die sowohl die Zerstörung als auch den Schutz der Umwelt betreffen und fragt nach der Rolle von Individuen und Staaten in der Umweltkrise. Ihr ist es wichtig, überhörte Stimmen in Ökosystemen zu »unmuten« und ihnen eine Stimme zu geben. Dafür erforscht sie bedrohte Wälder und Wasserräume und ihre vielfältigen Bewohner\*innen, um deren Geschichten zu erzählen und auf poetische Weise Verbindungen zu schaffen.

Die Gips-Plastik »Shield«, eine Abformung aus dem bedrohten Wilden Wald auf der Elbinsel Wilhelmsburg, symbolisiert den Kampf um den Erhalt dieses einzigartigen Ökosystems inmitten der Großstadt Hamburg. Der »WiWa«-Wald, ein Sukzessionswald mit über 40 Baumarten und Lebensraum für zahlreiche Tierarten, ist durch Baupläne der Stadt bedroht. Um seinen Schutz zu gewährleisten, engagieren sich lokale Umweltaktivisten, Naturschutzorganisationen und Bürgerinnen und Bürger für den Erhalt des Waldes. Diese Bemühungen sind Teil eines größeren Kampfes gegen die fortschreitende Urbanisierung, die nicht nur den »WiWa«-Wald, sondern auch viele weitere Wälder und Grünflächen in Hamburg und seinem Umland gefährdet.



In ihren neusten Arbeiten »Beute (Jaguar)« und »Beute (Maus)“ (2024) zeigt sie »Porträts« dieser Tiere – jedoch aus handgefilzter Schafswolle hergestellt – und eigentlich sind es nur deren Häute, die gezeigt werden. Die Wolle dafür, wiederum einem anderen Tier entnommen, wird hier durch hartes Walken und Reiben zu Kunst verarbeitet. Auch das Schaf hat seine Wolle nicht freiwillig hergegeben.

So offenbaren sich in den »Beute«-Arbeiten mehrere Verwertungs- und Wert-Logiken des Menschen in Bezug auf diese Tiere – das Symbol der Unschuld und das Nutztier (Schaf); die »wertvolle« Jagd-Trophäe und exotische Proejektionsfläche der westlichen Welt (Jaguar) und das belanglose, ja lästige heimische Tier, am liebsten gefangen in der Mausefalle.

Hier prangen nun die Felle von Jaguar und Maus in veränderten Größenverhältnissen an der Wand – gejagt, gehäutet und zur Schau gestellt. Der Mensch nimmt eben, was er will, von der Natur. Und doch klafft eine Lücke zwischen Darstellung und Realität, denn in Darstellungen von Mensch und Umwelt wird meist ein friedliches Verhältnis zu Tieren gezeigt, während die Realität meist ganz anders aussieht. Verena Issel vereint an dieser Stelle beides – Jaguar und Maus dekorativ und flauschig, und doch grausam als Opfer dargestellt.

## Verena Issel

Die deutsch-norwegische Künstlerin und Preisträgerin des Lothar-Fischer-Preises 2021 arbeitet vielfältig, multimedial und vielfarbig. Sie schafft raumgreifende Installationen, Skulpturen, Filme, Collagen und Wandobjekte – stets bunt, humorvoll und auf den zweiten Blick doch kritisch-ernsthaft, voller gesellschaftlicher Bezüge. Die Natur ist ein immer wiederkehrendes Sujet in ihrer Arbeit. Sie studierte an der Faculdade de Belas Artes, Lisboa, und an der HfbK Hamburg, wo sie auch 2019/2020 lehrte.

[www.verenaissel.com](http://www.verenaissel.com)

Westwerk. Westwerk. Westwerk.



»Beute (Jaguar)«,  
handgefilzte Schafswolle,  
118,5 × 83,5 cm, 2022

Admiralitätstraße 74, 20459 Hamburg  
jemand@westwerk.org  
www.westwerk.org/akut.html  
www.facebook.com/westwerk.org  
www.instagram.com/westwerk\_hamburg

Wir bedanken uns bei den verschiedenen Geld-, Zeit- und Ideengeber\*innen, die diese Ausstellung überhaupt erst möglich gemacht haben. Sie wurde in monatelanger ehrenamtlicher Arbeit vorbereitet. Wir freuen uns über Spenden, damit wir weiter ohne Selbstausbeutung utopisch bleiben können: GLS-Bank, Radio Utopistan e.V., IBAN: DE57 4306 0967 1092 3618 00, Betreff: AKUT

Mit freundlicher Unterstützung



## MOM art space

Valentinskamp 34A, 20355 Hamburg  
www.momartspace.com  
www.facebook.com/momartspace  
www.instagram.com/mom\_art\_space

## Galerie LADØNS

Valentinskamp 39, 20355 Hamburg  
galerie-ladons@das-gaengeviertel.info  
www.das-gaengeviertel.info  
www.facebook.com/gaengeviertel  
www.instagram.com/galerie\_ladons

